

Interreligiöser Fachtag für angehende Erzieher

Gäste aus ganz Baden-Württemberg berichten an den Fachschulen der Zinzendorfschulen

Königsfeld. Die Welt wird bunter, an Schulen, Arbeitsplätzen und in Vereinen treffen sich mehr Kulturen als noch vor wenigen Jahrzehnten und mit der Vielfalt der Kulturen steigt auch die Vielfalt der Religionen. Für Erzieherinnen und Erzieher ist dies in ihrer täglichen Arbeit oft eine besondere Herausforderung, vor allem, wenn sie später in christlichen Einrichtungen arbeiten. Wie gehen sie damit um, wenn ein Kind Interesse an Religion zeigt, seine Eltern aber dagegen sind oder einem anderen Glauben angehören? Um ihre Schülerinnen und Schüler auf das spätere Berufsleben vorzubereiten, haben die Fachschulen für Sozialpädagogik und Sozialwesen ihren zweiten interreligiösen Fachtag unter das Motto »Religiöse Vielfalt – Herausforderung in unserer Praxis« gestellt.

Im Fach Religionspädagogik hat ein Team den Tag vorbereitet und mehrere Gäste aus Kitas und Familienzentren sowie Jugend- und Erziehungshilfeeinrichtungen aus ganz Baden-Württemberg eingeladen, um aus ihrer eigenen Praxis zu berichten. »Die Jugendlichen untereinander ha-



Andrea Ebel (rechts) begrüßt die Gäste beim interreligiösen Fachtag: Stephan Fischer, Gabriele Unveraus, Manuela Waibel, Annette Langbein, Olaf Herzer-Genserich und Christine Wanner (von links). Foto: Zinzendorfschulen

ben mit ihren unterschiedlichen Religionen eigentlich keine Probleme«, wusste Olaf Herzer-Genserich zu berichten, der in Bruderhausdiakonie in Hammereisenbach unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut. Unter den meist 16- bis 17-Jährigen sind Schiiten, Moslems, Christen und Angehörige vieler weiterer Religionen. »Sie treffen sich über das Kulinarische«, berichtete er. Seine Schützlinge kochen abwechselnd für alle, so dass sich alle über die neuen gemeinsa-

men Erfahrungen austauschen können. »Es ist wichtig, Gemeinsamkeiten zu finden«, wusste Annette Langbein, die im Freiburger Familienzentrum Wiesengrün arbeitet, aus ihrer Erfahrung zu berichten, »etwa beim gemeinsamen Essen, Tanzen oder Feiern.« Was die Religion angehe, sei Transparenz entscheidend. Die Eltern wollen oft genau wissen, was da genau in der Kirche passiert. »Die Kinder werden gesegnet«, hat sie ihnen erklärt und bekam von einem musli-

mischen Vater die Antwort, dass ein Segen seinem Kind ja nicht schaden könne. Am Nachmittag konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Gästen in verschiedenen Gruppen austauschen, sich Tipps holen und konkrete Fragen stellen. Eingerahmt wurde der interreligiöse Fachtag von einem Impuls zum Thema »Engel« und einer Präsentation von zehn Leitsätzen zum Zusammenleben in der multireligiösen Gesellschaft.